

Abschlussarbeiten 2018	Deutsch 03.05.2018	Lehrerhinweise Realschule
Sekundarabschluss I Realschulabschluss	Hauptschreibtermin	Bearbeitungszeit: 180 min

Ablauf der Prüfung

Schuljahrgang 10	
Deutsch	⌚ 180 Minuten + 15 Minuten Auswahlzeit
	Zusammensetzung Hörverstehenstest + Basisteil + Wahlteile Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Basisteil und anschließend einen der beiden Wahlteile.
	Material / Medien - Hörtext (ca. 5 Minuten) im mp3-Format - linierte Doppelbögen mit Rand sind zur Verfügung zu stellen - Rechtschreibwörterbuch
	⌚ + 15 Minuten Prüfungsverlauf (Bearbeitungszeit 180 Minuten)
	<input type="checkbox"/> Ausgabe des Basisteils mit den zwei Wahlteilen; Durchstreichen des unberücksichtigten Wahlteils. Die Prüfung beginnt mit dem Abspielen des Hörtextes. <input type="checkbox"/> Zweimaliges Abspielen des Textes (mit kurzer Pause). Notizen dürfen nur beim zweiten Abspielen angefertigt werden, Nachfragen zum Inhalt werden nicht beantwortet. <input type="checkbox"/> Ausgabe der Aufgabenbögen zum Hörverstehen <u>nach</u> dem zweiten Abspielen des Textes. Keine Zeitvorgabe für die Bearbeitung. <input type="checkbox"/> Einsammeln der Aufgabenbögen zum Hörverstehen <u>unmittelbar</u> nach der Bearbeitung. <input type="checkbox"/> Bearbeitung des Basisteils und des Wahlteils.

Gesamtbewertung

Punkte	46-41	40-35	34-29	28-23	22-11	10-0
Note	1	2	3	4	5	6

Anmerkung:

Sollte die Schülerin bzw. der Schüler in der Gesamtbewertung zwischen zwei Noten liegen (z. B. mit 34,5 Punkten), so ist die Punktzahl aufzurunden und die jeweils bessere Note zu geben.



**Niedersächsisches
Kultusministerium**

Abschlussarbeiten 2018	Deutsch 03.05.2018	Lehrerhinweise Realschule
Sekundarabschluss I Realschulabschluss	Hauptschreibtermin	Hauptteil 1 (Hörverstehen)

Lösungen und Bewertung

Die für die Lehrkräfte formulierten Lösungen sind als Hinweise und Orientierungshilfen zu verstehen. Sollten sich in den Schülerarbeiten noch weitere sinnvolle und der Aufgabenstellung entsprechende Lösungsmöglichkeiten zeigen, so sind diese im Rahmen der Punktvorgabe bei den jeweiligen Schülerinnen und Schülern zu berücksichtigen. Es können auch halbe Punkte vergeben werden.

Aufgabe 1

Fasse die wesentlichen Inhalte des Radiobeitrags kurz zusammen.

Lösungshinweise
<p>Es geht in dem Radiobeitrag um:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Interview mit einem Regisseur anlässlich der Verleihung des Studenten-Oscars für seinen Film. - einen Film, der das aktuelle Thema der fahrlässigen Preisgabe von persönlichen Daten im Internet und die daraus resultierenden möglichen Gefahren behandelt. - ...

- bei sinngemäß zutreffender Zusammenfassung der wesentlichen Inhalte

Insgesamt: 1 Punkt
1 Punkt

Aufgabe 2

Kreuze die richtigen Aussagen an.

Der Film „Invention of Trust“ des deutschen Regisseurs Alex Schaad handelt von einem Lehrer, ...

- ... dessen Internet-Daten durch einen Unternehmensfehler verloren gegangen sind.
- ... der durch die Veröffentlichung seines Privatlebens im Internet von Kollegen gemobbt wird.
- ... der sämtliche Internet-Daten seiner Schüler an ein Unternehmen verkauft.
- ... dessen sämtliche Internet-Daten von einem Unternehmen gekauft wurden.
- ... der von dem Unternehmen mit der Veröffentlichung seiner Daten erpresst wird.
- ... dessen persönliche Daten von einem Schüler im Internet veröffentlicht wurden.

Ein falsches Ankreuzen hebt ein korrektes auf.

- je korrektem Ankreuzen

Insgesamt: 1 Punkt
0,5 Punkte

Aufgabe 3

Begründe, warum nach Ansicht des Regisseurs durch leichtfertiges Nutzen des Internets das Vertrauen in Freunde, Bekannte und Kollegen verloren gehen kann.

Lösungshinweise
<p>Die Gefahr ist, dass man den Informationen, die man aus dem Internet über Freunde und Bekannte erfährt, mehr Glauben schenkt als den Erfahrungen aus persönlichen Begegnungen.</p> <p>...</p>

- bei sinngemäß zutreffender Begründung
- bei ansatzweise zutreffender Begründung

Insgesamt: 2 Punkte
bis zu 2 Punkte
bis zu 1 Punkt

Aufgabe 4

Stelle dar, wie der Regisseur die Reaktion der meisten Menschen auf die Veröffentlichung ihrer Daten im Internet beschreibt.

Lösungshinweise

Die meisten Menschen denken ...

- sie hätten nichts zu verheimlichen / Informationen über sie seien nicht von Interesse / Veröffentlichungen blieben folgenlos / ...

Insgesamt: 1 Punkt

bis zu 1 Punkt

- bei insgesamt zutreffender Darstellung

Aufgabe 5

Beschreibe, wie sich die Haltung des Regisseurs zu den Internet-Medien durch seinen Film verändert hat.

Lösungshinweise

- Die Haltung war zuvor schon kritisch, ist aber durch die Recherchen noch bewusster (und sensibilisierter) geworden. / Nach wie vor nutzt der Regisseur keine sozialen Plattformen. / ...

Insgesamt: 1 Punkt

bis zu 1 Punkt

- bei insgesamt zutreffender Darstellung

Datei-Informationen:

Es handelt sich um die Audiodatei. *Studenten-Oscar für „Invention of Trust“*. Produziert von *Deutschlandradio Kultur* – am 30.08.2016 gesendet.

Dateityp: MP3, Größe: 4,24 MB, Länge: 4'24"

Autor: Axel Schaad

Quelle: www.podcast.de/episode/292046821/Studenten-Oscar+für+„Invention+of+Trust“/

Abschlussarbeiten 2018	Deutsch 03.05.2018	Lehrerhinweise Realschule
Sekundarabschluss I Realschulabschluss	Hauptschreibtermin	Hauptteil 2

BASISTEIL

TEXT 1

Der gläserne Mensch

Privatsphäre ade: Im Internet werden immer mehr Daten über uns gesammelt. Die daraus erstellten Persönlichkeitsprofile kennen uns teilweise besser als der eigene Partner. So wurde in einer aktuellen Studie festgestellt, dass mittels Computeranalyse aus 70 Likes ein Persönlichkeitsprofil erstellt werden kann, das mehr über einen Nutzer verrät, als dessen Freunde über ihn wissen. Ab 100 Likes soll das Profil genauer sein als das Wissen von Familienmitgliedern, 300 sind vonnöten, um den Partner in den Schatten zu stellen. Der durchschnittliche Facebook-Nutzer kommt übrigens auf 227 „Gefällt mir“-Angaben.

Durch die Entwicklung des Internets und vielseitiger Kommunikationswege genießen viele Menschen mehr Freiheiten als je zuvor. Mehr als fraglich ist, ob die Balance zwischen Nutzen und Schaden noch stimmt.

Selbst strenge Datenschutz-Regelungen können Privatpersonen nicht umfassend schützen. Dies gilt vor allem dann, wenn man mit seinen persönlichen Daten allzu sorglos umgeht. Wer sich zum Beispiel bei dem sozialen Netzwerk Facebook anmeldet, stimmt den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGBs) zu, welche die Datenweitergabe an den Mutterkonzern in den USA vorsehen, der die Daten umfangreich auswertet und auf Anfrage an den Geheimdienst NSA weitergibt. Dating-Seiten nutzen die Profilangaben ihrer Kunden nicht nur, um einen passenden Partner für diesen zu finden, sondern auch, um auf den Nutzer abgestimmte, sogenannte interessenbasierte Werbeanzeigen einzublenden.

Generell sollte man beim Surfen und Online-Shoppen unbedingt auf die Datenschutzzangaben der jeweiligen Seiten achten, um sich zusätzlich zu schützen. Oder haben Sie sich noch nie gewundert, warum ein Artikel, den Sie kürzlich Ihrem Amazon-Wunschzettel hinzugefügt haben, plötzlich auf zahlreichen Internetseiten beworben wird? Wie im Fall eines Mädchens aus Minnesota. Deren Vater beschwerte sich im örtlichen Supermarkt, dass seine minderjährige Tochter Werbung für Baby-Produkte erhalte. Hinterher stellte sich heraus, dass das Mädchen dem Vater ihre Schwangerschaft verheimlicht und bereits einige Baby-Artikel online gekauft hatte.

Wer möchte, dass möglichst wenige persönlichen Details und Vorlieben im Netz landen, muss sehr vorsichtig sein. Kein Online-Shopping, keine sozialen Netzwerke, keine Benutzerkonten. Damit ist man aber von vornherein vom Gebrauch eines Smartphones ausgeschlossen. Dafür ist nämlich ein Benutzerkonto bei Apple, Samsung, Google & Co. erforderlich.

Im öffentlichen Raum sieht es ähnlich aus. In nahezu jeder Straßen- und U-Bahn in Deutschland sowie an Bahnsteigen und Bahnhöfen sind Kameras zu finden. In Einkaufsgeschäften und um die Geschäfte herum befindet sich ebenfalls viel Überwachungstechnik, die in den meisten Großstädten zum Alltag gehört. 90 Prozent der befragten Unternehmen nutzen Videoüberwachung, um Ladendiebstähle oder Sachbeschädigungen zu verhindern. Dabei müssen sie auf die Videoüberwachung hinweisen, denn versteckte Kameras verletzen die Persönlichkeitsrechte.

Die Polizei erklärt dazu, dass die Videoüberwachung in Bussen und Bahnen zu einer deutlichen Aufklärungssteigerung geführt habe. Aber ob diese Steigerung der Aufklärungsquote zum Beispiel 160 Überwachungskameras auf dem Hauptbahnhof Hannover rechtfertigt, ist zumindest aus Sicht von Datenschützern fraglich. Der Bundesdatenschutzbeauftragte bemerkt generell zu dieser Thematik, dass das erhöhte Sicherheitsinteresse der Bevölkerung nicht zu einer grundrechtswidrigen Totalüberwachung führen darf.

Zudem gibt es immer wieder Skandale über zu massive Überwachung von Privatpersonen oder politischen Aktivisten, die als nicht verhältnismäßig angesehen wird. Seit 2007 gibt es in Deutschland die Anti-Terror-Datei, auf die insgesamt 38 verschiedene Sicherheitsbehörden Zugriff haben. Der Nutzen dieser gemeinsamen Datenbank von Polizisten, Geheimdienstlern, Zollbeamten und Verfassungsschützern soll darin liegen, dass man potentielle terroristische Attentäter schon weit im Vorfeld ausmachen kann. Das Bundesverfassungsgericht stellt dazu fest, dass die Anti-Terror-Datei prinzipiell zur Erhöhung der Sicherheit und zur Gefahrenabwehr mit unserem Grundgesetz vereinbar sei. Jedoch kritisierte man, dass mitunter zu viele Behörden zu viel über unbescholtene Privatpersonen wüssten.

Durch die Verbreitung eigener Fotos, Tagebucheinträge als Blog oder eigene Homepages ist jeder heutzutage deutlich weniger anonym als vor zwanzig Jahren. Die Digitalisierung erlaubt es außerdem, diese Informationen für die „Ewigkeit“ zu speichern, zum Beispiel durch das Herunterladen oder das Sichern in einer Cloud¹. Der positive Effekt ist, dass die Erinnerungen durch die digitale Sicherung vor Verlust geschützt werden. Nachteile sind der Missbrauch dieser Informationen und der Verlust der Anonymität.

Viele Nutzer versuchen ihre Persönlichkeitsrechte zu schützen, indem sie ein Pseudonym anstelle ihres Klarnamens verwenden. Dies ist jedoch nicht bei allen Online-Diensten möglich, da zum Beispiel Online-Banking oder Kreditkarten eine Verifizierung² verlangen. Zusätzlich kann durch die IP-Adresse (Internetprotokolladresse) des Computers dessen Standort festgestellt werden. Auch sogenannte „Cookies“³ speichern während des Surfens Informationen wie Serverangaben, um den Rechner wiederzuerkennen. Das hilft beim Einloggen ohne erneute Anmeldung oder bei Vorschlägen von ähnlichen Artikeln eines Shops. Bei Smartphones helfen GPS-Signale⁴ bei der Orientierung und speichern den Standort des Benutzers. Anonymität ist also nur möglich, wenn der Nutzer offline bleibt oder spezielle Verschlüsselungsprogramme einsetzt.

Viele Verbraucherschützer klagen darüber, dass Internetnutzer die Gefahren und den Schutz der persönlichen Daten im Internet nicht ernst genug nehmen. Besonders Jugendliche gehen sorglos mit ihrer Datenfreigabe um und sehen Netzwerke hauptsächlich als Unterhaltungs- und Kommunikationsmittel. Dabei sollten Nutzer über öffentliche Netzwerke niemals sensible Daten übermitteln. Denn selbst hochspezialisierte Sicherungen können nur begrenzt schützen, da sogenannte Ausspäherprogramme ständig weiterentwickelt werden.

Ein positives Beispiel für Datenschutz ist das „Recht auf Vergessen“, das Google auf Antrag dazu zwingt, Verlinkungen auf persönliche Informationen oder Bilder zu löschen, so dass diese nicht mehr in der Suche auftauchen. Wenn also mehr Personen konsequent ihre Rechte einfordern, kann der gläserne Mensch zumindest teilweise wieder undurchsichtiger werden. Gleichwohl sind viele Funktionen der digitalen Welt nützlich und erleichtern das Leben, wie Onlineshopping, Kommunikation oder den Austausch von kreativen Ideen.

Längst ist das smarte⁵ Zeitalter ausgerufen, ist von der smarten Welt die Rede, von Smart Cities und Smart Homes, von Smart Software und eben auch von Smart Data, also von der intelligenten Analyse riesiger

¹ Cloud, die (engl.): Ein internetbasierter Speicherplatz. Daten werden nicht auf dem eigenen PC, sondern auf dem Server eines Internetanbieters online gespeichert.

² Verifizierung, die (lat.): hier der Nachweis der tatsächlichen Identität

³ Cookie, das (engl.): hier eine kleine Datei, die auf dem Rechner gespeichert wird, um Daten über besuchte Webseiten zu speichern.

⁴ GPS-Signal, das: GPS steht für ein „globales Positionsbestimmungssystem“. Der aktuelle Standort wird per Satellit bestimmt.

⁵ smart (engl.): intelligent, clever

- 70 Datenmengen. In jeder Minute werden 120 Stunden Videomaterial auf Youtube hochgeladen, 200 Millionen E-Mails versandt, über 2,4 Millionen Suchanfragen an Google übermittelt, 6 Millionen Inhalte auf Facebook geteilt und rund 340.000 Tweets verbreitet. Nach Prognosen wird die verfügbare Datenmenge bis 2020 auf 40 Zettabyte wachsen, das ist eine Vier mit 22 Nullen und entspricht der Textmenge von drei Millionen Büchern pro Erdbewohner.

Quelle: <http://www.wissen.de/der-glaeserne-mensch/> (Artikel erstmals veröffentlicht im Internet am 28.05.2015)

Aufgabe 1

Stelle den Artikel und sein zentrales Thema in nicht mehr als drei Sätzen vor.

Lösungshinweise	
Basisinformationen:	
<ul style="list-style-type: none">- Titel- Textsorte- Erscheinungsjahr	
Zentrales Thema:	
<ul style="list-style-type: none">- Nutzen und Gefahren für die Privatsphäre durch die Bekanntgabe persönlicher Daten im Internet und die Überwachung der Menschen mit modernen Techniken	

Insgesamt: 3 Punkte

- bei vollständiger Angabe der Basisinformationen 1 Punkt
- für eine inhaltlich angemessene Formulierung des zentralen Themas 2 Punkte

Aufgabe 2

Erkläre den Begriff „gläserner Mensch“.

Lösungshinweise	
„Gläsern“ meint die Durchschaubarkeit / Transparenz der Privatsphäre von Menschen, die durch die Offenlegung und das Sammeln persönlicher Daten entsteht.	
...	

Insgesamt: 2 Punkte

- bei sinngemäß zutreffender Erklärung 2 Punkte
- bei ansatzweise zutreffender Erklärung 1 Punkt

Aufgabe 3

Belege anhand von drei Beispielen aus Text 1, wie wir durch unser Verhalten zum gläsernen Menschen werden können.

Lösungshinweise	
Mögliche Beispiele:	
<ul style="list-style-type: none">- Online-Shopping: Durch gespeicherte Informationen lassen sich individuelle Vorlieben und das Kaufverhalten ablesen und auf die Person abgestimmte Werbeanzeigen schalten.- Soziale Netzwerke: Durch Likes lässt sich ein Persönlichkeitsprofil erstellen. Wer sich z. B. bei Facebook anmeldet, stimmt einer Datenweitergabe zu.- Durch die GPS-Signale der Smartphones kann der Standort des Benutzers ermittelt werden.- ...	

Insgesamt: 2 Punkte

- bei 2 passenden Beispielen 1 Punkt
- bei 3 passenden Beispielen 2 Punkte

Aufgabe 4

Begründe anhand von Text 1, worin durch Weitergabe persönlicher Daten der jeweilige Nutzen für den Bürger, den Staat und verschiedene Unternehmen besteht.

Lösungshinweise		
	Nutzen	Begründung
Bürger	Benutzerfreundlichkeit	<ul style="list-style-type: none">- <i>digitale Sicherung von Daten schützen Erinnerungen vor Verlust (z. B. „Clouds“)</i>- <i>Erleichterung beim Einloggen durch das Speichern von Passwörtern</i>- <i>Vorschläge von ähnlichen Artikeln eines Shops durch das Speichern von Informationen (z. B. „Cookies“)</i>- <i>bessere Orientierung durch GPS-Signale</i>- ...
Staat	Sicherheit	<ul style="list-style-type: none">- <i>durch Speichern personenbezogener Daten erfolgreichere</i>

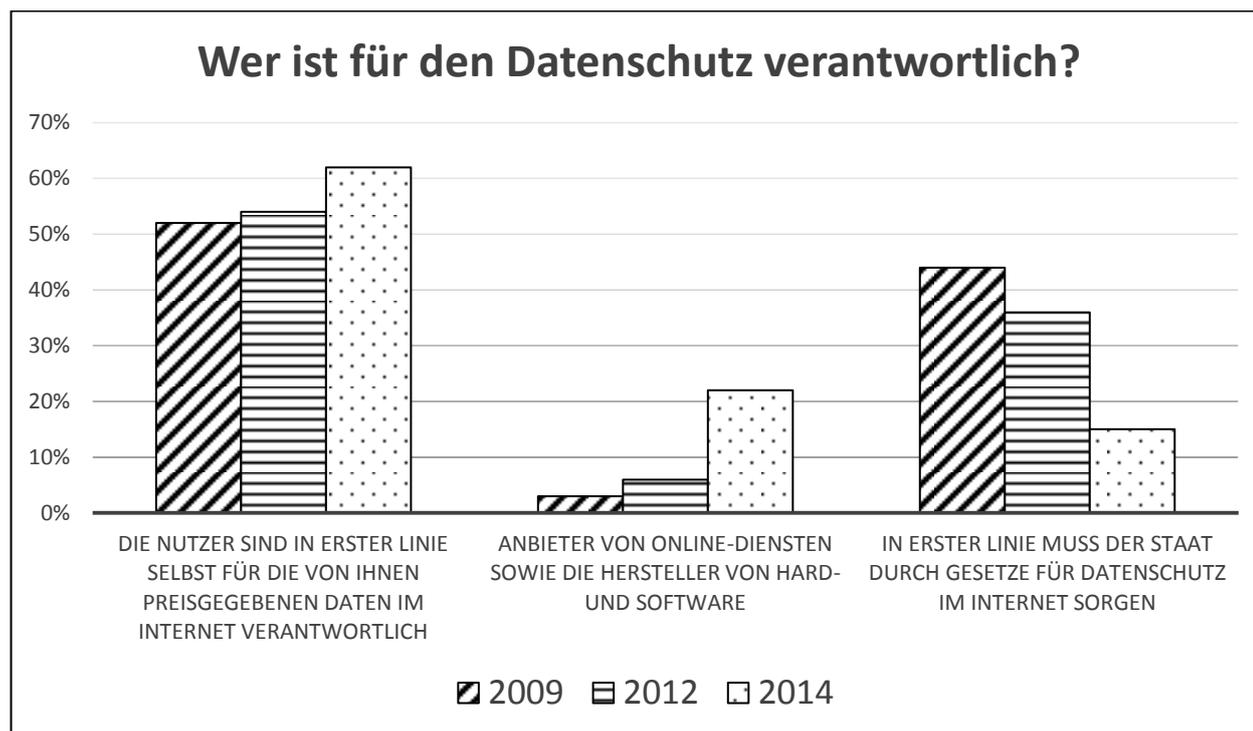
		Verbrechensbekämpfung und -aufklärung (z. B. Anti-Terror-Datei) - ...
Unternehmen	Umsatzsteigerung	- bewusste Steuerung von Angebot und Nachfrage durch gezieltes Schalten von Werbeanzeigen und gezieltes Anbieten von passenden Artikeln - ...

Insgesamt: 3 Punkte

- je zutreffender Begründung

1 Punkt

GRAFIK 1



Quelle (bearbeitet): <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/192921/umfrage/aussagen-zum-datenschutz-im-internet/> (15.08.2017)

Aufgabe 5

Fasse die Ergebnisse der Grafik zur Frage der Verantwortlichkeit für den Datenschutz zusammen.

Lösungshinweise

Einleitungssatz:

- Entstehungsjahr, Titel, Diagrammtyp
- Thema und dargestellte Gruppen (Nutzer, Internet-Anbieter, Staat)

Kernaussagen:

- 2014 deutlichste Veränderungen bei allen drei Gruppen
- hauptverantwortlich sind die Nutzer, Anstieg von 2009 - 2014
- Verantwortlichkeit bei Online-Diensten seit 2009 deutlich angestiegen
- Bedeutung der Verantwortlichkeit des Staates seit 2009 deutlich gesunken
- ...

Insgesamt: 3 Punkte

- für den einleitenden Satz

1 Punkt

- je Formulierung einer Kernaussage

0,5 Punkte

Aufgabe 6

Nenne stichwortartig drei Möglichkeiten, wie du selbst mehr Verantwortung für den Schutz deiner Daten übernehmen kannst. Nutze hierbei auch die Informationen aus Text 1.

Lösungshinweise
<ul style="list-style-type: none">- Persönlichkeit nicht im Internet offenlegen (Pseudonyme statt Klarnamen)- Sperren von Cookies- GPS-Signal auf dem Handy deaktivieren- keine sensiblen Daten über soziale Netzwerke verbreiten- die Allgemeinen Geschäftsbedingungen bei im Internet getätigten Käufen lesen- ...

Insgesamt: 3 Punkte

- je Nennung einer sinnvollen Möglichkeit

1 Punkt

Abschlussarbeiten 2018	Deutsch 03.05.2018	Lehrerhinweise Realschule
Sekundarabschluss I Realschulabschluss	Hauptschreibtermin	Wahlteil

WAHLTEIL A

Ein Internet-Unternehmen bietet der Cafeteria deiner Schule einen kostenlosen WLAN-Internetzugang für seine Gäste an. Für die Nutzung dieses Zugangs müssen alle Schülerinnen und Schüler den Allgemeinen Geschäftsbedingungen zustimmen, die dem Unternehmen die uneingeschränkte Nutzung ihrer Internetdaten erlauben. Als Mitglied der Schülerversammlung machst du dir Sorgen um die Folgen der uneingeschränkten Datennutzung. Deshalb recherchierst du zu der Thematik „Der gläserne Mensch“ und stößt hierbei auf einen Textauszug aus dem Zukunftsroman „1984“ von George Orwell und Informationen zum Buch in einer Infobox.

Auf der Grundlage deiner Recherchen verfasst du einen informierend-appellierenden Text an die Schülerversammlung (SV).

Infobox

George Orwells Zukunftsroman 1984 erschien im Juni 1949. Die Handlung des Romans spielt in Ozeanien. In dem diktatorisch geführten Staat unterdrückt eine vom – nie wirklich sichtbaren – „Großen Bruder“ (Big Brother) geführte Parteilite („Innere Partei“) die restlichen Parteimitglieder („Äußere Partei“) und die breite Masse des Volkes, die „Proles“. Die allgegenwärtige „Gedankenpolizei“ überwacht permanent die gesamte Bevölkerung. Mit nicht abschaltbaren Geräten („Televisoren“), die zugleich alle Wohnungen visuell kontrollieren und abhören, schürt das Staatsfernsehen Hass auf einen unsichtbaren „Staatsfeind“. Dieser Hass wird bei den Menschen als Teil der allgegenwärtigen Propaganda täglich neu geschürt und dient dazu, die Bevölkerung durch das gemeinsame, allgegenwärtige und anscheinend übermächtige Feindbild zusammenzuschweißen und von ihrem entbehrensreichen, von harter Arbeit geprägten Leben abzulenken. Die Bürger werden durch die ständig wiederholte Parole „Der Große Bruder beobachtet dich“ („Big Brother is watching you“) fortlaufend an ihre Überwachung erinnert.

Die Hauptfigur Winston Smith arbeitet im „Ministerium für Wahrheit“ in London und ist damit beschäftigt, alte Zeitungsberichte und somit das vergangene Geschichtsbild fortlaufend an die gerade herrschende Parteilinie anzupassen. Obwohl er zur „Äußeren Partei“ gehört, lehnt Smith das totalitäre System ab und führt heimlich Tagebuch über seine verbotenen Gefühle. Julia, ebenfalls Parteimitglied, wird zu seiner Geliebten und Mitwisserin. Am Ende des Romans bricht Smith unter der Folter im „Ministerium für Liebe“ psychisch zusammen und verrät Julia, verliert sein gerade erst neu gewonnenes Selbstbewusstsein und glaubt nach einer Gehirnwäsche schließlich, durch seine neu entdeckte Liebe zum Großen Bruder endlich frei zu sein.

Der Roman wird oft dann zitiert bzw. sein Titel oder der Name Orwell genannt, wenn es darum geht, staatliche Überwachungsmaßnahmen kritisch zu kommentieren oder auf Tendenzen zu einem Überwachungsstaat hinzuweisen.

Quelle (bearbeitet): [https://de.wikipedia.org/wiki/1984_\(Roman\)](https://de.wikipedia.org/wiki/1984_(Roman))

1984 (Textausschnitt)Von **George Orwell**

[...] Auf jedem Treppenabsatz starrte ihn gegenüber dem Liftschacht das Plakat mit dem riesigen Gesicht an. Es gehörte zu den Bildnissen, die so gemalt sind, dass einen die Augen überallhin verfolgen. „Der Große Bruder sieht dich an!“ lautete die Schlagzeile darunter.

Drunten in der Wohnung verlas eine klangvolle Stimme eine Zahlenstatistik über die Roheisenproduktion.

5 Die Stimme kam aus einer länglichen Metallplatte, die einem stumpfen Spiegel ähnelte und rechter Hand in die Wand eingelassen war. Winston drehte an einem Knopf, und die Stimme wurde daraufhin etwas leiser, wenn auch der Wortlaut noch zu verstehen blieb. Der Apparat, ein sogenannter Televisor oder Hörsehschirm, konnte gedämpft werden, doch gab es keine Möglichkeit, ihn völlig abzustellen. Smith trat ans Fenster, eine abgezehrte, gebrechliche Gestalt, deren Magerkeit durch den blauen Trainingsanzug der
10 Parteiuniform noch betont wurde. Sein Haar war sehr hell, sein Gesicht unnatürlich gerötet, seine Haut rau von der groben Seife, den stumpfen Rasierklingen und der Kälte des gerade überstandenen Winters.

Die Welt draußen sah selbst durch die geschlossenen Fenster kalt aus. Unten auf der Straße wirbelten schwache Windstöße Staub und Papierfetzen in Spiralen hoch, und obwohl die Sonne strahlte und der Himmel leuchtend blau war, schien doch alles farblos, außer den überall angebrachten Plakaten. Das
15 Gesicht mit dem schwarzen Schnurrbart blickte von jeder beherrschenden Ecke herunter. Ein Plakat klebte an der unmittelbar gegenüberliegenden Hausfront. „Der Große Bruder sieht dich an!“ hieß auch hier die Unterschrift, und die dunklen Augen bohrten sich tief in Winstons Blick. Unten in Straßenhöhe flatterte ein anderes, an einer Ecke eingerissenes Plakat unruhig im Winde und ließ nur das Wort „Engsoz“ bald verdeckt, bald unverdeckt erscheinen. In der Ferne glitt ein Helikopter zwischen den Dächern herunter,
20 brummte einen Augenblick wie eine Schmeißfliege und strich dann in einem Bogen wieder ab. Es war die Polizeistreife, die den Leuten in die Fenster schaute. Die Streifen waren jedoch nicht schlimm. Zu fürchten war nur die Gedankenpolizei.

Hinter Winstons Rücken schwatzte die leise Stimme aus dem Televisor noch immer von Roheisen und von der weit über das gesteckte Ziel hinausgehenden Erfüllung des neunten Dreijahresplans. Der Televisor war
25 gleichzeitig Empfangs- und Sendegerät. Jedes von Winston verursachte Geräusch, das über ein ganz leises Flüstern hinausging, wurde von ihm registriert. Außerdem konnte Winston, solange er in dem von der Metallplatte beherrschten Sichtfeld blieb, nicht nur gehört, sondern auch gesehen werden. Es bestand natürlich keine Möglichkeit festzustellen, ob man in einem gegebenen Augenblick gerade überwacht wurde. Wie oft und nach welchem System die Gedankenpolizei sich in einen Privatapparat einschaltete, blieb der
30 Mutmaßung überlassen. Es war sogar möglich, dass jeder einzelne ständig überwacht wurde. Auf alle Fälle aber konnte sie sich, wenn sie es wollte, jederzeit in einen Apparat einschalten. Man musste in der Annahme leben - und man stellte sich tatsächlich instinktiv darauf ein, dass jedes Geräusch, das man machte, überhört und, außer in der Dunkelheit, jede Bewegung beobachtet wurde.

Winston richtete es so ein, dass er dem Televisor den Rücken zuwandte. Das war sicherer, wenn auch, wie
35 er wohl wusste, sogar ein Rücken verräterisch sein kann. Einen Kilometer entfernt ragte das Wahrheitsministerium, seine Arbeitsstätte, wuchtig und weiß über der düsteren Landschaft empor.

Das also, dachte er mit einer Art undeutlichen Abscheus, war London, die Hauptstadt des Luftstützpunkts Nr. 1, der am drittstärksten bevölkerten Provinz Ozeaniens. Er versuchte in seinen Kindheitserinnerungen nachzuforschen, ob London schon immer so ausgesehen hatte. Hatten da immer diese langen Reihen
 40 heruntergekommen aussehender Häuser aus dem neunzehnten Jahrhundert gestanden, deren Mauern mit Balken gestützt, deren Fenster mit Pappendeckeln verschalt und deren Dächer mit Wellblech gedeckt waren, während ihre schiefen Gartenmauern kreuz und quer in den Boden sackten? Und diese zerbombten Ruinen, wo der Pflasterstaub in der Luft wirbelte und Unkrautgestrüpp auf den Trümmern wucherte, dazu die
 45 Stellen, wo Bombeneinschläge eine größere Lücke gerissen hatten und trostlose Siedlungen von Holzbaracken entstanden waren, die wie Hühnerställe aussahen? Aber es führte zu nichts, er konnte sich nicht erinnern; von seiner Kindheit hatte er nichts nachgehalten als eine Reihe greller Bilder ohne Hintergrund, die ihm zumeist unverständlich waren. [...]

Quelle (bearbeitet): George Orwell: 1984. Übersetzt aus dem Englischen von Kurt Wagenstein. München 2001. (Erste Ausgabe erschienen unter dem Titel „Nineteen Eighty – Four“ im Jahre 1949), S. 5-7

**Bearbeite die folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden Text.
 Zähle abschließend die von dir geschriebenen Wörter.**

a. Erkläre in deiner Einleitung kurz die beiden Anlässe für deinen Beitrag.

Lösungshinweise	
Anlass:	
-	Bezug auf das Firmenangebot: Kostenloser Internetzugang in der Schul-Cafeteria unter der Voraussetzung der Datenfreigabe.
-	Recherche zur Meinungsbildung und hierbei Fund des Textauszuges aus dem Roman „1984“ von George Orwell.

Insgesamt: 1 Punkt

- bei Bezug auf das Firmenangebot 0,5 Punkte
- bei Einbeziehung des Textfundes 0,5 Punkte

b. Stelle den Inhalt des Textauszuges (Text 2A) in wenigen Sätzen vor. Beziehe Informationen aus der Infobox mit ein.

Lösungshinweise	
-	Der Textausschnitt spielt in London, der Hauptstadt der Provinz Ozeanien nach einem großen Krieg.
-	Der Protagonist Winston Smith befindet sich in seinem Londoner Wohnzimmer.
-	Dort befindet sich ein „Televisor“, ein sogenannter „Hörsehschirm“, der zugleich Empfangs- und Sendegerät ist und Propaganda-Nachrichten übermittelt.
-	Die Stimme im „Televisor“ kann er zwar leiser, aber nicht völlig abstellen.
-	Durch ein Fenster betrachtet er seine farblose Umgebung, von der sich zahlreiche Plakate mit der Aufschrift „Der Große Bruder sieht dich an!“ abheben.
-	In der Ferne nimmt er eine Polizeistreife im Helikopter wahr, die den Bewohnern in die Fenster schaut.
-	Jede seiner Handlungen wird in der Wohnung durch den „Televisor“ registriert und kontrolliert.
-	Dieser Kontrolle kann sich Smith nicht entziehen.
-	...

Insgesamt 3 Punkte

- bei inhaltlich angemessener Zusammenfassung bis zu 2 Punkte
- bei sprachlich, auch in der Zeitform, angemessener Darstellung 1 Punkt

c. Beschreibe zunächst, welche Rolle üblicherweise mit der Bezeichnung „großer Bruder“ verbunden wird. Vergleiche diese dann mit der Wirkung des „Großen Bruders“ in Text 2A.

Lösungshinweise	
- Üblicherweise: Vorbild / Vertrauen / Nähe / Schutz / Beschützer / ...	
- Im Gegensatz hierzu in Text 2A: Kontrolle / Überwachung / Misstrauen / Bedrohung / ...	

Insgesamt 2 Punkte

- bei angemessener Beschreibung der üblichen Rolle 1 Punkt
- bei angemessener Beschreibung der gegensätzlichen Wirkung in Text 2A 1 Punkt

- d. George Orwells Roman 1984 war bei seiner Veröffentlichung eine Zukunftsvision. Aus heutiger Sicht sind viele seiner damaligen Beschreibungen Wirklichkeit geworden. Beschreibe anhand der Infobox und Text 2A zwei Methoden und Maßnahmen der „Gedankenpolizei“. Setze dann den Begriff der „Gedankenpolizei“ in Beziehung zur Datennutzung durch einzelne Internetunternehmen in der Gegenwart. Stelle schließlich zwei mögliche Folgen für dich als Internetnutzer dar.

Lösungshinweise	
Methoden und Maßnahmen der Gedankenpolizei:	
- Überwachung der gesamten Bevölkerung mithilfe des Televisors (Z. 23-25)	
- wie oft und nach welchem System überwacht wird, ist nicht einschätzbar; möglicherweise sogar ständige Überwachung (Z. 27-31)	
- keine Möglichkeit, sich der Überwachung zu entziehen (Z. 32-34)	
- ...	
Übertragung auf die Gegenwart (freie Datennutzung durch einzelne Internetunternehmen)	
- auch heutzutage durch den Anwender schwer nachvollziehbar, welche seiner Daten wann und zu welchem Zweck genutzt werden	
- unkontrollierbare Beobachtung und „Ausspionieren“ von Menschen und ihren Gewohnheiten	
- ...	
Mögliche Folgen	
- Missbrauch der Daten für firmeneigene Zwecke	
- Manipulation bei persönlicher Entscheidungsfindung	
- Untergrabung der Persönlichkeitsrechte	
- unkontrollierte Verbreitung von Daten	
- ...	

Insgesamt 4 Punkte

- bei angemessener Beschreibung von zwei Methoden und Maßnahmen 1 Punkt
- bei schlüssiger Übertragung auf die Gegenwart 1 Punkt
- bei Nennung von zwei möglichen Folgen 2 Punkte

- e. Appelliere in einem abrundenden Schluss an die Schülervvertretung, das Angebot des Internetunternehmens abzulehnen. Beziehe hierbei auch deine Lösungen aus dem Basisteil zum Thema „gläserner Mensch“ mit ein.

Lösungshinweise	
- Appell	1 Punkt
- schlüssiger Bezug auf die Problematik des „gläsernen Menschen“	1 Punkt

Insgesamt: 2 Punkte

Abschlussarbeiten 2018	Deutsch 03.05.2018	Lehrerhinweise Realschule
Sekundarabschluss I Realschulabschluss	Hauptschreibtermin	Wahlteil

WAHLTEIL B

Du bist Redakteurin bzw. Redakteur der Schülerzeitung und bereitest eine Ausgabe zum Thema „Der gläserne Bewerber“ vor.

Deshalb erklärst du dich bereit, zur Thematik zu recherchieren und außerdem ein geeignetes Titelbild für die Schülerzeitung zu suchen. Bei deinen Recherchen stößt du auf den Artikel „Vorsicht vor allzu sorglosen Ausflügen in soziale Netzwerke!“ und eine Karikatur.

Bereite die nächste Redaktionssitzung vor, indem du einen informierend-appellierenden Text für die Schülerzeitung verfasst und begründest, warum sich die vorliegende Karikatur als Titelbild der Ausgabe „Der gläserne Bewerber“ eignet.

TEXT 2B

Vorsicht vor allzu sorglosen Ausflügen in soziale Netzwerke!

Früher war die Welt noch in Ordnung. Wer einen Job suchte, schickte eine möglichst adrette Bewerbungsmappe an den Personalchef des Wunschunternehmens und vertraute auf die Überzeugungskraft von Zeugnissen und Lebenslauf. Heute ist die Vorgehensweise eine andere. Kaum ein Personalchef begnügt sich noch mit den Informationen, die der Bewerber freiwillig preisgibt – die meisten recherchieren auf eigene Faust, am liebsten im Internet.

Eine Umfrage des Bundes Deutscher Unternehmensberater (BDU) unter deutschen Personalberatern ergab: Jeder vierte Personalvermittler hat schon einmal einen Kandidaten nach einer Internetrecherche von seiner Liste gestrichen. „Bei Bewerbungen wird regelmäßig überprüft, was im Internet über den Menschen steht“, bestätigt Klaus Reiners vom BDU. Vor allem die Bildersuche ist hier überaus beliebt: Finden sich etwa per Suchmaschine dutzende Fotos, auf denen der Kandidat unter dem Einfluss berauscher Substanzen im Dekolleté einer spärlich bekleideten Schönen versinkt, erweist sich das naturgemäß als wenig hilfreich für die Karriereplanung. „Auch Einträge über extreme politische Ansichten und exotische erotische Vorlieben sind oft ein Ausschlusskriterium für Arbeitgeber“, so Reiners.

Aber: Keine Web-Präsenz zu haben, ist für Bewerber ähnlich schädlich wie allzu privates Bloggen.

Die Deutschen leben öffentlich: Bereits jeder Fünfte (18 Prozent) stellt private Informationen ins Internet, wie eine Umfrage des Branchenverbandes Bitkom belegt. Dabei handelt es sich meist um Steckbriefe, Fotos oder Blogs. In der Generation der 14- bis 29-Jährigen hat bereits jeder Zweite eine virtuelle Identität angelegt – bevorzugt in Profilen sozialer Netzwerke wie Instagram oder Facebook.

Das mag ein argloser Spaß zur Studienzeit sein – Berufseinsteiger oder Angestellte jedoch sollten sich beim Ausfüllen eines Internet-Profiles genau überlegen, ob der aktuelle oder potenzielle Arbeitgeber all diese Informationen lesen darf. Passen die leichtfertig ins Internet gestellten Angaben nicht zu den Anforderungen einer ausgeschriebenen Stelle, werden Facebook und andere Freundes-Netzwerke schnell zum Karrierekiller. Andererseits können gute Internetprofile einen Bewerber auch interessanter für den Arbeitgeber machen. So oder so: Jeder vierte Arbeitgeber bezieht Inhalte aus dem Internet in seine Personalentscheidungen ein, wie eine aktuelle Studie des Bundesministeriums für Verbraucherschutz belegt.

Zwei Drittel der Personalverantwortlichen nutzen dabei allgemein zugängliche Informationen, die sie beispielsweise via Google finden. 36 Prozent von ihnen versuchen, in sozialen Netzwerken wie
30 Facebook und Xing Persönliches über ihre Bewerber zu erfahren. Großunternehmen recherchieren übrigens häufiger online als kleinere Firmen: 46 Prozent der Arbeitgeber mit mehr als 1000 Mitarbeitern und lediglich 21 Prozent der Firmen mit weniger als 100 Mitarbeitern analysieren die Blogs und Tweets ihrer Bewerber.

Vier von fünf Personalchefs gehen bereits auf virtuelle Schnüffeltour, bevor sie die Kandidaten zum
35 Vorstellungstermin einladen. Jedes vierte Unternehmen gab in der Umfrage an, dass sie sich die Einladung zum Vorstellungsgespräch sparen, wenn das entsprechende Online-Profil nicht zu ihren Vorstellungen passt. Sich aus diesen Gründen komplett aus dem Internet zurückzuziehen, ist der Umfrage zufolge dennoch keine gute Lösung: Für immerhin 56 Prozent aller Firmen kann sich ein Bewerber gerade wegen seiner virtuellen Informationen als Traumkandidat für die zu vergebene Stelle
40 herauskristallisieren. Zwölf Prozent der Unternehmen bezeichnen es sogar als negativ, wenn im Internet keine Angaben über den Bewerber zu finden sind.

Aus datenschutzrechtlicher Sicht ist das Vorgehen der Personaler allerdings ausgesprochen kritisch zu bewerten. Denn streng genommen fällt das Ausgoogeln von Bewerbern bereits unter den Begriff des „Erhebens und Verwertens von Daten“. Und dies erlaubt das Bundesdatenschutzgesetz nur in
45 recht begrenztem Umfang. In feinstem Juristendeutsch steht dort zu lesen: „Personenbezogene Daten eines Beschäftigten dürfen für Zwecke des Beschäftigungsverhältnisses erhoben, verarbeitet oder genutzt werden, wenn dies für die Entscheidung über die Begründung eines Beschäftigungsverhältnisses oder nach Begründung des Beschäftigungsverhältnisses für dessen Durchführung oder Beendigung erforderlich ist.“

Mit anderen Worten: Die Eingabe des Namens in die Suchmaschine und das Abrufen und Lesen der gefundenen Seiten muss für die Entscheidung für oder gegen den Bewerber „erforderlich“ sein. Ein
50 dehnbare Begriff. Denn auch wenn die Fotos eines sturztrunkenen Bewerbers sicherlich zur Erheiterung der Personaler beitragen – wenn sich der Delinquent nicht gerade um eine Stelle in der Suchprävention bewirbt, hat seine Feierfreude den Arbeitgeber erst einmal nicht zu interessieren.

„Erforderlich im Rahmen einer Bewerbung sind vor allem Fakten, die die Angaben im Lebenslauf untermauern“, erläutert Rechtsanwalt Pauly. „Hat ein Personaler zum Beispiel Zweifel, ob der 26
55 Jahre junge Informatiker trotz seiner Jugend tatsächlich drei volle Jahre Auslandserfahrung gesammelt hat, darf er im Netz nach Hinweisen auf diese Tätigkeit suchen. Private Informationen hingegen werden in den meisten Fällen nicht erforderlich sein, um sich ein Bild über die Person des
60 Bewerbers zu machen.“

So weit die Theorie. In der Praxis dürften die legalen Feinheiten die meisten Personalverantwortlichen jedoch nur wenig kümmern. Dazu sagt Rainer Kienast, Fachanwalt für Arbeitsrecht: „Auch wenn es in der Regel unzulässig ist, Erkundigungen darüber einzuziehen, ob ein Kandidat in seiner Jugend in einer Kommune wohnte, sich hingebungsvoll im heimischen Schützenverein engagiert oder am
65 Wochenende regelmäßig Alkohol konsumiert – jeder Bewerber sollte wissen, dass solche Überprüfungen stattfinden, und entsprechend vorsichtig agieren, wenn er persönliche Daten ins Internet stellt.“

Personalchefs halten bevorzugt nach Hobbys und politischen Interessen Ausschau, und sie lesen Twitter-Nachrichten. Angaben zu Hobbys und sozialem Engagement wirken sich dabei nur in einem
70 Prozent der Fälle negativ auf das Bild der Bewerber aus – in 62 Prozent der Fälle empfinden es Arbeitgeber als positiv, wenn ein Kandidat private Interessen verfolgt. Es sei denn, diese Interessen weichen deutlich von denen ab, die in der Bewerbung angegeben sind: Damit wäre die Bewerbung unglaubwürdig geworden.

Auch Urlaubs- und Partyfotos sollten ehrgeizige Angestellte besser offline stellen: 46 Prozent der
75 Personalchefs können sich darüber nicht amüsieren. Verkneifen sollten sich Bewerber darüber hinaus, sich über ihre Arbeitssituation zu äußern: Für 76 Prozent der Personalchefs ist es inakzeptabel, wenn Bewerber abfällig über ihren Job reden. Unbedenklicher sind der Studie zufolge politische Statements: Danach spiele es für 72 Prozent der Arbeitgeber keine Rolle, ob sich ihre Mitarbeiter politisch engagieren.

80 Die ehemalige Verbraucherschutz-Ministerin Ilse Aigner (CSU) kommentierte die Studienergebnisse, indem sie vor einem allzu freizügigen Umgang mit persönlichen Informationen im Internet warnte: „Die unbekümmerte Preisgabe persönlicher Daten im Netz kann zum Stolperstein für die berufliche Karriere werden“, sagte sie.

Quellen (bearbeitet): http://www.focus.de/finanzen/karriere/bewerbung/studie-firmen-erschnueffeln-bewerberdaten-im-web_aid_428350.html
http://www.focus.de/finanzen/karriere/arbeitsrecht/tid-16136/datenschutz-duerfen-personaler-nach-bewerbern-googlen_aid_452564.html

KARIKATUR

Frankfurter Rundschau | Samstag/Sonntag, 27./28. März 2010 | 66. Jahrgang | Nr. 73 | D/R/S



Quelle: Frankfurter Rundschau, 66. Jahrgang, 27./28. März 2010.

**Bearbeite die folgenden Aufgaben in einem zusammenhängenden Text.
Zähle abschließend die von dir geschriebenen Wörter.**

- a. Erkläre einleitend den Anlass für deinen Beitrag.

Lösungshinweise
Anlass: - Thema der Schülerzeitung „Der gläserne Bewerber“ - ...

Insgesamt: 1 Punkt
bis zu 1 Punkt

- bei nachvollziehbarer Erklärung des Anlasses

- b. Stelle das Thema des Artikels „Vorsicht vor allzu sorglosen Ausflügen in soziale Netzwerke!“ in ein bis zwei Sätzen kurz vor.

Lösungshinweise
Aufgrund der Tatsache, dass Personalvermittler frei zugängliche Informationen über einen Bewerber aus dem Internet zusammentragen und auswerten, wird beschrieben, wie sich die Selbstdarstellung eines Bewerbers im Internet auf die Chancen seiner Bewerbung auswirken kann.

Insgesamt 2 Punkte

- bei in sich schlüssiger Vorstellung des Themas bis zu zwei Punkte

- c. Informiere die Leserinnen und Leser mithilfe von Text 2B über die Risiken und Chancen der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken vor dem Hintergrund einer Bewerbung, indem du ...
... anhand von drei Beispielen erläuterst, welche Veröffentlichungen sich nachteilig auswirken können.
... anhand von drei Beispielen aufzeigst, warum es für eine Bewerbung dennoch vorteilhaft sein kann, sich im Internet zu präsentieren.

Lösungshinweise
Nachteilige Veröffentlichungen: - unangemessene Bilder (z. B. Urlaubs- und Partyfotos Trinkgelage, sehr freizügige Bekleidung, ...) - Einträge über erotische Vorlieben - Äußerung von extremen politischen Ansichten - Angaben, die nicht zu den Anforderungen der ausgeschriebenen Stelle passen - abfällige Äußerungen über den Job / die Firma - unbekümmerte Preisgabe persönlicher Daten - ...
Vorteile einer Präsentation im Internet: - Gute Internetprofile können einen Bewerber interessanter machen. - 56% der Unternehmen finden ihre Kandidaten aufgrund der virtuellen Informationen. - 12% der Unternehmen bezeichnen es als negativ, keine Angaben über den Bewerber im Netz zu finden. - Angaben im Lebenslauf können belegt werden, z. B. Auslandsaufenthalte, privates Engagement. - ...

Insgesamt 3 Punkte

- je zutreffendem Beispiel
0,5 Punkte

- d. Appelliere in einem abrundenden Schluss, verantwortungsvoll mit persönlichen Daten im Internet umzugehen. Beziehe dich hierbei auf die Problematik des „gläsernen Bewerbers“.

Lösungshinweise	
- Appell	1 Punkt
- schlüssiger Bezug auf die Problematik des „gläsernen Bewerbers“	1 Punkt

Insgesamt: 2 Punkte

- e. Im Folgenden begründest du die Auswahl der Karikatur als Titelbild der Schülerzeitung mit dem Thema „Der gläserne Bewerber“.
- Beschreibe zunächst die in der Karikatur dargestellte Situation.
 - Begründe dann, warum sich diese Karikatur besonders als Titelbild eignet. Berücksichtige hierbei auch die kritische Haltung des Zeichners.

Lösungshinweise
<p>Beschreibung der dargestellten Situation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Jugendlicher hält eine schriftliche Absage seiner Bewerbung in den Händen. - Hinter ihm steht ein Mädchen und vor ihm im Türrahmen ein Mann (vermutlich der Vater). - Auf Nachfrage des Mannes liest er die Begründung für die Absage vor: - Das Unternehmen habe sich sehr über die im Internet von ihm veröffentlichten Informationen und Bilder amüsiert und man wünsche ihm für die Zukunft alles Gute. - Der Gesichtsausdruck der beiden Jugendlichen wirkt überrascht bis schockiert. - ... <p>Mögliche Begründung für die Auswahl der Karikatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Karikatur stellt eindrücklich dar, dass Informationen, die zur eigenen Person im Internet veröffentlicht werden, zu einer Absage bei Bewerbungen führen können. - Die Karikatur mahnt durch ihre Darstellung zur Vorsicht im Umgang mit persönlichen Daten im Internet. - Hierdurch stellt sie in überspitzter, schülerangemessener Form die Problematik des „gläsernen Bewerbers“ dar. - ...

Insgesamt: 4 Punkte

- bei zutreffender Beschreibung der Situation bis zu 2 Punkte
- bei schlüssiger Begründung für die Auswahl bis zu 2 Punkte

Weitere Bewertungskriterien:

Sprachlicher Ausdruck, bewertungsrelevante Kriterien, z. B.:

- Ausdrucksvermögen: klare, treffende Aussagen
- sicherer Umgang mit Fachsprache
- grammatische Richtigkeit
- Textkohärenz
- Verwendung vergleichender, anreihender, ausschließender und entgegensezender Konjunktionen (z.B. darüber hinaus, des Weiteren, weder ... noch, aber, allerdings, hingegen)
- Verwendung von steigernden Ausdrucksformen (wichtiger aber erscheint mir, ...)
- Verwendung relativierender Ausdrucksformen (oft, meistens, in der Regel, nach meinen Erfahrungen, ...)
- Eigenständigkeit der sprachlichen Mittel („Lösen vom Text“)
- Vermeidung unnötiger Wortwiederholungen
- Gebrauch unterschiedlicher Satzbauweisen (Verwendung von Satzreihen und Satzgefügen)

Insgesamt sind für den sprachlichen Ausdruck 6 Punkte zu vergeben.

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Die Rechtschreibleistung (inklusive Zeichensetzung) ist ausschließlich in den Wahlteilen zu bewerten. Hier muss der Fehlerquotient errechnet werden (Fehler x 100 : Anzahl der Wörter).

FQ <1,2	FQ 1,3 - 2,2	FQ 2,3 - 3,3	FQ 3,4 - 4,4	FQ 4,5 - 5,5	FQ 5,6 - 6,6	FQ > 6,6
6 Punkte	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte

Jeder Fehler zählt als ganzer Fehler. Wiederholungsfehler werden nicht mehrfach gezählt.

Bewertungsbogen zur Abschlussarbeit 2018: Hauptschreibtermin

Aufgaben	Erreichbare Punktzahl	Erreichte Punktzahl	Anforderungsbereich
Hauptteil 1 (Hörverstehen)			
Aufgabe 1	1		I-II
Aufgabe 2	1		I
Aufgabe 3	2		II
Aufgabe 4	1		I
Aufgabe 5	1		I
Hauptteil 2			
Aufgabe 1	3		II
Aufgabe 2	2		II
Aufgabe 3	2		II
Aufgabe 4	3		II
Aufgabe 5	3		II
Aufgabe 6	3		III
Wahlteil A			
Teilaufgabe a	1		I
Teilaufgabe b	3		II
Teilaufgabe c	2		II-III
Teilaufgabe d	4		III
Teilaufgabe e	2		II
Wahlteil B			
Teilaufgabe a	1		I
Teilaufgabe b	2		II
Teilaufgabe c	3		II
Teilaufgabe d	2		II
Teilaufgabe e	4		III
Allgemeine Bewertungskriterien			
Angemessener sprachlicher Ausdruck	6		
Rechtschreibung/Zeichensetzung (Berechnung nach Fehlerquotient)	6		
Gesamtpunktzahl	46		

GESAMTBEWERTUNG

Punkte	46-41	40-35	34-29	28-23	22-11	10-0
Note	1	2	3	4	5	6

Anmerkung:

Sollte die Schülerin bzw. der Schüler in der Gesamtbewertung zwischen zwei Noten liegen (z. B. mit 34,5 Punkten), so ist die Punktzahl aufzurunden und die jeweils bessere Note zu geben.

Geforderte Kompetenzen nach dem Kerncurriculum in den Aufgaben

Hauptteil 1 (Hörverstehen)	
Sprechen und Zuhören	Aufgaben
mit anderen sprechen und verstehend zuhören Sie notieren zentrale Inhalte des Gehörten und werten sie aus.	1, 2, 3, 4, 5
Sie ermitteln Informationen, auch auf der Grundlage von Hörtexten, und werten diese kriteriengeleitet aus.	3, 4, 5
Sie unterscheiden beim Zuhören Wesentliches von Unwesentlichem.	1
Hauptteil 2, Wahlteile A und B	
Schreiben	Aufgaben
richtig schreiben Sie wenden alphabetische, orthografische, morphematische und wortübergreifende Rechtschreibstrategien an.	Wahlteil A, a-e Wahlteil B, a-e
Sie korrigieren Fehler durch Anwendung von Rechtschreibstrategien und Nutzung von Rechtschreibhilfen.	Wahlteil A, a-e Wahlteil B, a-e
Texte planen und entwerfen Sie untersuchen Schreibaufträge hinsichtlich der Zielsetzung und aktivieren ihr thematisches und schreibformbezogenes Vorwissen.	Wahlteil A, a-e Wahlteil B, a-e
Sie reflektieren und bewerten den Informationsgehalt von Quellen hinsichtlich der Verwendbarkeit.	Hauptteil 2, 3, 4, 6 Wahlteil A, c, d, e Wahlteil B, c, e
Texte schreiben – zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: Informierendes Schreiben Sie analysieren und werten bildliche und grafische Darstellungen aus.	Hauptteil 2, 5, 6 Wahlteil B, e
Sie fassen wesentliche Inhalte von Texten strukturiert zusammen.	Hauptteil 2, 1 Wahlteil A; b Wahlteil B, b
Texte schreiben – zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: Argumentierendes und appellierendes Schreiben Sie verfassen Kommentare auch auf der Grundlage von linearen und nichtlinearen Texten.	Wahlteil A, d, e Wahlteil B, d, e
Texte schreiben – zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: Untersuchendes Schreiben Sie analysieren Texte und belegen Aussagen und Deutungen durch direktes und indirektes, paraphrasierendes Zitieren.	Hauptteil 2, 3, 4 Wahlteil A, c, d Wahlteil B, c
Texte überarbeiten Sie berichtigen mithilfe von Regelwissen und Nachschlagewerken zunehmend selbstständig auch Fehler und Mängel im Ausdruck.	Wahlteil A, a-e Wahlteil B, a-e
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	
Literarische Texte verstehen und nutzen Sie deuten Texte in Bezug auf Inhalt, Form, Aussageabsicht und Wirkung.	Wahlteil A, c, d
Sie untersuchen Werthaltungen und setzen diese in Beziehung zu ihren eigenen.	Wahlteil A, c, d
Sie vergleichen und bewerten den Informationsgehalt verschiedener Quellen.	Basisteil, 3, 4 Wahlteil A, c, d Wahlteil B, c
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	
Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und sie für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchungen nutzen. Sie untersuchen und erschließen bildsprachliche Ausdrucksformen sowie ihre Wirkung im jeweiligen Kontext.	Hauptteil 2, 2 Wahlteil A, c